



19 Leben

Von Esther Geisser

«Es sind 19 Hühner», meinte die Tierärztin, als sie mich um Hilfe bat für Tiere, die man ansonsten einschläfern würde. Eigentlich hatte ich keine Zeit, um mich um Plätze für Hühner zu kümmern, denn wir planten gerade die nächsten grossen Kastrationsaktionen und zwei Auslandeinsätze standen bevor. Doch dieser Fall war in zweierlei Hinsicht ungewöhnlich.

Zunächst geniesst das Huhn in unserer Gesellschaft bedauerlicherweise keinen hohen Stellenwert, entsprechend wird – wenn überhaupt – nur sehr beschränkt auf seine Bedürfnisse eingegangen. Deshalb war die Tatsache, dass jemand Hühner mittels Euthanasie töten lassen wollte, sehr atypisch. In der Regel werden sie geschlachtet oder vergast. Hühner dürfen in unserem Land sogar legal geschächtet werden, im Gegensatz zu Säugetieren.

Und bevor sie getötet werden, haben die meisten Hühner bereits einen unglaublichen Legemarathon hinter sich, während die männlichen Küken – mangels ökonomischen Werts – bereits nach dem Schlüpfen geschreddert oder vergast werden. Die Hochleistungshühner werden in der Regel auf engstem Raum und unter unwürdigen Bedingungen gehalten, und dies knapp 15 Monate lang. Dann gelten sie aus wirtschaftlicher Sicht als «verbraucht». Obschon die Tiere eine Lebenserwartung von zehn Jahren oder mehr hätten, werden sie nach ihrer monatelangen Meisterleistung eingesammelt und zum Schlachthof transportiert oder in mobilen Vergasungsanlagen getötet, um danach in Biogasanlagen weiterverwertet zu werden. An eine Euthanasie ist in unserer profitorientierten Gesellschaft nicht zu denken.

Dass sich überdies nun auch noch eine Tierärztin, die ja Geld mit dem Einschläfern der Tiere hätte verdienen können, für die Hühner einsetzte, beeindruckte mich fast noch mehr. Und so versprach ich, mich nach guten Plätzen umzuschauen.

Glücklicherweise gibt es in der Schweiz mittlerweile immer mehr Organisationen, die sich auch für die Verbesserung der Lebenssituation von Hühnern einsetzen. So sucht zum Beispiel die Organisation «Rettet das Huhn» jedes Jahr erfolgreich für Tausende von ausgedienten Legehennen neue Plätze, an denen die Legeleistung keine Rolle mehr spielt. Und immer mehr Lebenshöfe bieten solchen Hühnern ein Zuhause und erfreuen sich und die Besucher mit einer Schar glücklicher Hühner, deren einziger «Nutzen» es ist, die Menschen für die Belange der Federtiere zu sensibilisieren. Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie sehr es sich lohnt, sich mit Hühnern zu beschäftigen. Hühner sind äusserst spannende Tiere und besitzen wie wir Menschen ganz unterschiedliche Charaktere.

Manche sind scheu, andere frech und dann gibt es auch besonders vorwitzige, fürsorgliche oder sanftmütige. Mein Lieblingshuhn – leider lebt es nicht mehr – war aussergewöhnlich mutig, und das, obwohl es nur ein Bein hatte. Es hiess Jeanne d'Arc und hatte diesen heldenhaften Namen mehr als verdient.

Ich kontaktierte also alle meine Freunde, die sich mit Hühnern auskannten, und bat sie um Unterstützung in diesem Fall. Und sofort sicherten sie ihre Hilfe zu. Wir sind ein Netzwerk von Tierschutzorganisationen, die sich in jedem möglichen und unmöglichen Fall gegenseitig unterstützen. Schliesslich gelang es dem Lebenshof Hof Narr und der Tierschutzorganisation Tierhilfe Schweiz (Mattwil) für 14 der 19 Mädels tolle Plätze zu finden. Für drei weitere Hühner fand ich mit Hilfe einer befreundeten Tierärztin einen weiteren schönen Platz. Die letzten zwei Damen holten wir schliesslich an einem regnerischen Donnerstag ab und brachten sie auf den Hof Narr, wo sie sofort im Garten ihr neues Territorium erkundeten. Die beiden zeigten keinerlei Scheu und fühlten sich vom ersten Tag an «vögeliwohl», vielleicht auch, weil sie bereits ein Auge auf Bert, den Hahn geworfen hatten. Einen Hahn hatten die Damen in ihrem alten Leben nämlich nicht in ihrer Mitte.

Ich stand noch lange im Regen, um die Neuankömmlinge zu beobachten und meinen Gedanken nachzuhängen. 19 Hühner durften weiterleben. 19 Individuen hatten das grosse Los gezogen, dank einer engagierten Tierärztin und der Zusammenarbeit vieler engagierter Tierschützer. Weit über 50 Millionen Hühner werden jedes Jahr in der Schweiz geschlachtet. Aber in diesem verregneten Moment im Garten des Hof Narr vergass ich für einen Augenblick das Leid hinter dieser Zahl und war einfach nur glücklich. 🐔

